

## NACHRICHTEN

## SPRECHTAG

**Ohne Termin zur Behindertenbeauftragten**

**Überlingen** – Irene Wickbold, die kommunale ehrenamtliche Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, steht regelmäßig für Auskünfte und Hilfe zur Verfügung. Die vom Gemeinderat gewählte Beraterin ist immer Dienstagvormittag von 10 bis 11 Uhr per E-Mail an [behindertenbeauftragte@ueberlingen.de](mailto:behindertenbeauftragte@ueberlingen.de) oder telefonisch unter der Nummer 0170 2048884 zu erreichen. Ebenso während der regelmäßigen Sprechtag, der nächste ist am Donnerstag, 21. März, von 14 bis 15.30 Uhr. Zu den Sprechzeiten ist Irene Wickbold persönlich im Torhaus, Christophstraße 1, im Sitzungszimmer, zweites Obergeschoss erreichbar. Der Zugang ist barrierefrei über das Parkhaus möglich, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Eine Anmeldung beziehungsweise eine Terminabsprache sind nicht notwendig.

## BÜRGERINITIATIVE

**Wasserkarawane feiert 20-jähriges Bestehen**

**Überlingen** – Am 22. März ist wie jedes Jahr der Weltwassertag. Das diesjährige Motto lautet „Wasser für den Frieden“. Die Wasserkarawane [www.wasserkarawane.de](http://www.wasserkarawane.de) feiert ihr 20-jähriges Wirken und hat aus diesem Anlass mehrere Veranstaltungen organisiert. Weiter geht es am Mittwoch, 20. März, um 15.30 Uhr mit einer Führung durch die Bodenseewasserversorgung am Sipplinger Berg. Auch hier wird um Anmeldung mit Personalausweisnummer gebeten, unter [office@wasserkarawane.de](mailto:office@wasserkarawane.de) oder der Telefonnummer 07551 4239. Den Abschluss bildet die Führung durch die Kläranlage Seefeld mit der neuen vierten Reinigungsstufe am Donnerstag, 21. März, um 16 Uhr. Parkmöglichkeiten bestehen am Tennisplatz Unteruhldingen. Da es keine GPS-Adresse gibt, kann unter 01522 9216648 Hilfe angefragt werden. Es wird um Anmeldung per E-Mail unter [office@wasserkarawane.de](mailto:office@wasserkarawane.de) am besten mit Telefonangabe oder unter Telefon 07551 4239 gebeten.

## NABU

**Ortsgruppe trifft sich zur Hauptversammlung**

**Überlingen** – Die NABU-Gruppe Überlingen trifft sich am Mittwoch, 20. März um 19 Uhr, im Umweltzentrum, Mühlenstraße 4 (am Mantelhafen), zu ihrer Jahreshauptversammlung. Neben den üblichen Regularien steht die Wahl des Vorstands auf der Tagesordnung, informiert die Gruppe in einer Mitteilung. Weitere Informationen unter [www.nabu-ueberlingen.de](http://www.nabu-ueberlingen.de).

# Tierschützer fordern Katzenkastration

- Petition von Katzenhilfe und Tierschutzverein
- Verordnungen sollen beschlossen werden
- Dies kann das Leid herrenloser Streuner lindern



VON HOLGER KLEINSTÜCK  
[ueberlingen.redaktion@suedkurier.de](mailto:ueberlingen.redaktion@suedkurier.de)

**Überlingen** – Sie leben im Wald und auf verwilderten Grundstücken, auf Höfen und Friedhöfen, sie meiden Menschen und müssen täglich um ihr Überleben kämpfen: Die Rede ist von herrenlosen Streuner- beziehungsweise Straßen- oder Schattenkatzen, von denen es in Deutschland laut einer Schätzung rund zwei Millionen gibt. Ihr Leid ist über die Jahre zu einem der größten Tierschutzprobleme in Deutschland geworden. Auch der Bodenseekreis ist davon stark betroffen, es gibt verschiedene Hotspots.

Jetzt hat der Tierschutzverein Überlingen und Umgebung sowie der Verein Katzenhilfe Sipplingen und Umgebung eine Petition zur Umsetzung der Katzenschutzverordnung, speziell der Kastrationspflicht, auf den Weg gebracht. Mit der Petition wollen sie die Städte und Gemeinden am Bodensee auffordern, die Katzenschutzverordnung für alle Katzen zu erlassen.

**Weitere Beteiligte in der Region**

Beteiligt an der Aktion in der Region Bodensee-Oberschwaben sind außerdem die Vereine Katzentatzen und Pfotenhilfe Stockach, die Tierschutzvereine Bodenseekreis, Friedrichshafen, Konstanz, Markdorf, Radolfzell sowie das Tierheim und der Tierschutzverein Ravensburg, Weingarten und Umgebung. Alle Fäden laufen in Überlingen zusammen.

„Es ist dringend notwendig, das Leid der Streunerkatzen zu mindern und sich für sie einzusetzen“, sagt Petra Schubert, Mitglied der Katzenhilfe Sipplingen und Umgebung. „Daher ist die Kastrationsverordnung unerlässlich.“ Aber auch die Unterstützung der vorhandenen Katzen, die Futter und trockene Schlafstellen bräuchten, sei unumgänglich. „Hierfür sind wir dringend auf Spenden angewiesen.“ Wer helfen will, kann Spenden auf die verschiedenen Konten der jeweiligen Vereine unter dem Stichwort „Kastration Streuner“ einzahlen.

In der Petition wird erläutert, dass es sich bei Streunern um ehemalige Hauskatzen handelt, die alleine ohne menschliche Hilfe nicht überleben können. Die meisten seien stark unterernährt, krank und litten an Witterung und Revierkämpfen. „Leider“ könnten die Tierschutzvereine und Tierheime den Katzen in dem notwendigen Umfang nicht helfen, da es zu viele von ihnen gebe.

„Es gibt jedoch eine Möglichkeit, die Streunerkatzen-Anzahl für die Zukunft zu reduzieren und dadurch allen zukünftigen Streunern zu helfen: Indem die aktuellen Katzen und Kater kastriert werden und keine neuen Baby-Katzen geboren werden, die zu einem qualvollen Leben verdammt sind“, heißt es. Die Katzenschutzverordnung liegt in der Verantwortung der Städte und Ge-



Petra Schubert (links) und Patricia Sinner von der Katzenhilfe Sipplingen und Umgebung haben die Petition gestartet. Hier mit Elsa, knapp vier Monaten alt, auf einem Auge blind und in einem Überlinger Teilort aufgegriffen. BILDER: HOLGER KLEINSTÜCK/KATZENHILFE SIPPINGEN



Sie hat endlich etwas zu fressen. Dieses Fellknäuel wurde im November 2022 abgemagert im Wald gefunden und bei der Katzenhilfe abgegeben.



Aus akuter Lebensgefahr gerettet: Dieses Katzenkind wurde in einem Teilort von Überlingen stark unterkühlt, abgemagert und verwurmt entdeckt.



Schwer verletzt gefangen: Dieser herrenlose Streuner wurde vor knapp zwei Wochen in Sipplingen entdeckt. Das Ohr war zerfetzt und schlimm entzündet.

meiden. Aufgefordert wird darin „Unterzeichnen Sie jetzt“, damit eine Katzenschutzverordnung erlassen wird.

Schubert erläutert weiter, dass es sich bei frei lebenden Katzen um keine Wildkatzen handelt, die alleine problemlos überleben können. Sondern es seien meist ehemalige Hauskatzen, die ausgesetzt oder zurückgelassen worden seien und sich dann unzählig vermehrten. „Die meisten Streunerkatzen sind nicht kastriert, weswegen sie bis zu dreimal pro Jahr Katzenbabys werfen, diese jedoch nicht genügend versorgen können“, so die Petentin. „Eine unkastrierte Katze und ihre Nachkommen können bis zu 370.000 Nachkommen zeugen.“ Dies führe zu großem Leid nicht nur bei den Jungtieren, sondern auch bei den erwachsenen Katzen.

„Diese armen Tiere sind meist unterernährt, haben Parasiten sowie vielzählige Krankheiten durch das Leben im Freien und erfrieren in kalten Wintern“, erläutert die Tierliebhaberin. Um zumindest das Leid der Jungtiere zu verhindern, sei es notwendig, die Katzen und Kater zu kastrieren, sodass sie keinen Nachwuchs mehr bekämen. „Daher ist es wichtig, die Kastrationspflicht in den Gemeinden in Kraft zu bringen und umzusetzen“, sagt Petra Schubert von der Katzenhilfe.

**Die Petition** ist hier zu finden: <https://weact.campact.de/petitions/streunerkatzen-am-bodensee-helfen-katzenschutzverordnung-umsetzen-3>



Auch das Tierheim nimmt immer wieder herrenlose Katzen auf. Caroline Meer, Vorsitzende des Tierschutzvereins Überlingen und Umgebung (links) und Tierheimleiterin Indra von Gersdorff im November 2023 mit den Katzen Pepsi (links), der mit hochansteckenden Herpesviren an den Augen zu kämpfen hatte, und Rolex, der ein Geschwür hinter einem Auge hatte.

## Katzenschutzverordnung

Bei der Katzenschutzverordnung handelt es sich um eine Rechtsverordnung aufgrund von Paragraph 13b des Tierschutzgesetzes. Sie soll die zunehmende Population freilebender, verwilderter Katzen – sogenannter Streuner oder Straßenkatzen – und die damit einhergehenden Probleme verringern. In Baden-Württemberg wird der Erlass der Verordnung den Städten und Gemeinden überlassen. Sie beinhaltet zum einen die Kastration durch den Tierarzt, damit die Vermehrung der

Katzen reduziert wird. Zum anderen die Kennzeichnungspflicht der Katze mittels Tätowierung oder Mikrochip durch den Tierarzt. Außerdem beinhaltet sie die Registrierung der Katze, die in Portalen wie Findifix, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes oder dem Verein Tasso kostenfrei ist. Am 1. Januar 2020 traten in den zwei Gemeinden Berglen und Schramberg die ersten baden-württembergischen Katzenschutzverordnungen in Kraft. Mit Stand März 2024 sind es schon 74 Kommunen und deren Teilgemeinden, die sich zu einer Kastrationspflicht entschlossen haben.

## Dem Müll geht es an den Kragen

120 große und kleine Helfer sammeln bei Dorfputzete mehrere Tonnen Abfall auf. Augenmerk liegt auch auf Zigarettenkippen

VON NATAN PAWLUCZUK

**Frickingen** – Das Wetter ist nicht besonders einladend für eine „Draußen-Aktion“. Dennoch treffen am Rathaus viele Helfer ein, die bei der Dorfputzete mit anpacken wollen. Parallel finden Sammelaktionen in Altheim, Bruckfelden und Leustetten statt. Helfer aller Altersklassen sind dabei – Frickinger Bürger, die Jugendfeuerwehr und Schüler der Grundschule sind mit Eimern, Zangen und Handschuhen ausgerüstet.

Michael Pfaff erklärt den Ablauf der Aktion. Er wirkt in dem Nachhaltig-

keitsteam der Gemeinde mit. Dieses bestehe aus mehreren Arbeitsgemeinschaften, in denen sich Bürger für die Themen Biodiversität, Energie oder Verkehr einbringen können. Eine der Gruppen ist die AG Dorfputzete. „Die Gemeinde ist der Motor, der das Ganze am Laufen hält“, sagt Pfaff.

Auch Irene Bensler hilft bei der Dorfputzete mit. Sie ist vor fünf Jahren, kurz vor der Corona-Pandemie, nach Frickingen gezogen und kommt gerade erst „ins Dorf rein“, wie sie erzählt. Vorher habe sie in Bermatingen gelebt. Auf die Frage, ob sie einen Unterschied im Umgang mit dem Thema Umweltschutz zwischen Frickingen und Bermatingen sieht, antwortet sie: „Ja, hier ist das Umweltengegendung erstauulich groß.“ Sie fügt an: „Ich wollte was machen, wo ich unkompliziert dazukommen

kann.“ Das sei bei der Dorfputzete der Fall. Lehrerin Judith Rimmel betreut die Schar der Grundschulkinder. „Das Thema Nachhaltigkeit und Umweltpädagogik hat einen großen Wert an unserer Schule“, sagt Rimmel. Hier lernen die Kinder, Müll zu trennen, und es werden Umweltthemen im Sachunterricht aufgegriffen.

Michael Beer von der AG Dorfputzete zieht am Ende Bilanz: „Es waren etwa 120 Personen trotz wenig schönem Wetter da.“ Gefunden wurden unter anderem viele Glasflaschen. Besonderes Augenmerk habe man auf Zigarettenkippen gelegt, inspiriert durch die Aktion „Kipp it clean!“ der Stadt Überlingen. Gefährliche chemische Abfälle wie Batterien oder ausgelaufene Sprühdosen seien nicht gefunden worden. Man habe mehrere Tonnen Müll gesammelt.



Vor dem Frickinger Rathaus versammeln sich vor allem viele junge, aber auch ältere Helfer, um bei der Dorfputzete mit anzupacken. BILD: NATAN PAWLUCZUK